

Klangliche Wärme und gestalterische Tiefe

Die Münchner Pianistin Brigitte Helbig gestaltet Auftaktveranstaltung des neuen Vereins „Musik Hier und Jetzt“

Ottobeuren Bei seiner Auftaktveranstaltung im Kunerthmuseum in Ottobeuren präsentierte der neu gegründete Verein „Musik Hier und Jetzt“, der in den gängigen Konzertprogrammen immer noch unterrepräsentierten Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ein Forum bieten will, einen Klavierabend mit der Münchner Pianistin Brigitte Helbig. Den „roten Faden“ bildeten dabei die Stücke I bis VI sowie VII und X aus dem ersten Band der 1910 bis 1913 entstandenen „Preludes“ des französischen Impressionisten Claude Debussy (1862-1918).

Dieser wurde – von Helbig dramaturgisch klug abgestimmt – an symmetrischen Stellen des gut einstündigen Programms von den expressionistischen „Fünf Klavierstücken op. 23“ von Arnold Schönberg (1874 -1951) aus den Jahren 1920 bis 1923 und den „Vier Durchführungen“ des in Holzgünz lebenden Georg Piel (geboren 1959) unterbrochen.

Diese Gegenüberstellung erschien insofern gerechtfertigt, als die „Fünf Klavierstücke op. 23“ bei Schönberg eine wichtige Station auf dem Weg zur reinen Zwölftönigkeit darstellen, die in der „Suite für Klavier op. 25“ einige Jahre später erreicht wurde. Dieses Verfahren liegt auch den 2018 abgeschlossenen „Vier Durchführungen“ von Georg Piel zugrunde.

Nach dem getragenen Beginn mit den Preludes I „Tänzerinnen Delphis“ und II „Schleier/Segel“ von Debussy, die Helbig klanglich nuancenreich gestaltete, und dem virtuosen Prelude III „Der Wind in der Ebene“ zog Helbig die 50 Besucher mit ihrer packenden Interpre-



Die Münchner Pianistin Brigitte Helbig gestaltete im Museum für zeitgenössische Kunst in Ottobeuren die Auftaktveranstaltung des neu gegründeten Vereins „Musik Hier und Jetzt“. Foto: Peter Messmer

tation der selten zu hörenden, pianistisch höchst anspruchsvollen „Fünf Klavierstücke op. 23“ von Arnold Schönberg in ihren Bann.

Anschließend entlockte die Pianistin dem vor abstrakten, vorwiegend in dunklem Blau gehaltenen, großformatigen Gemälden von Diether Kunerth platzierten Steinway-Flügel Preludes IV „Klänge und Düfte erfüllen die Abendluft“, V „Die Hügel von Anacapri“ und VI „Fußstapfen im Schnee“ mit ihrer differenzierten Anschlagkultur schöne, geradezu magische Klänge.

Zupackend und energisch

Zupackend und energisch ging es dann bei der ersten der „Vier Durchführungen“ von Georg Piel zu. Hier meisterte Helbig die vom Komponisten vor dem Hintergrund des Dilemmas von Werktreue und interpretatorischem Freiraum gestellte Aufgabe in einführender, kreativer Weise.

Der letzte Block begann mit dem aufgrund seiner modalen Harmonik archaisch wirkenden Prelude X „Die versunkene Kathedrale“. Im abschließenden Prelude VII „Was der Westwind gesehen hat“ vereinigte Helbig nochmals höchste pianistische Virtuosität, die im ganzen Konzert niemals Selbstzweck wurde, mit klanglicher Wärme und gestalterischer Tiefe. (von Stefanie Bodenmüller)